

Metallarbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter.

Erscheint wöchentlich am Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark.
Eingetragen in die Reichspost-Zeitungsliste.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Schorm.
Redaktion und Expedition: Stuttgart, Rößlestraße Nr. 16b.
Telephonruf Nr. 3392.

Preis für die sechsgepaaltene Colonne oder deren Raum 50 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

In einer Aufl. von **178400** Exemplaren
erscheint diese Ztg.

Die Metall- und Maschinenindustrie in Preussen.

Die kürzlich für 1903 erschienenen Jahresberichte der preussischen Fabrikinspektoren, die einen stattlichen Band von über 800 Seiten bilden, bringen auch eine Fülle von Material bei, zur Beleuchtung aller Seiten der Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Metall- und Maschinenindustrie.

Soweit sich die Berichtersteller über die Geschäftslage äußern, ist zu erkennen, daß sie in den meisten Aufsichtsbezirken eine bessere geworden ist und infolgedessen auch die Zahl der beschäftigten Arbeiter eine Zunahme erfahren hat. Die Berliner Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie war gut beschäftigt, „da indessen die Verkaufspreise für die Fabrikate eine bemerkenswerte Steigerung noch nicht erfahren haben, so sind auch Änderungen in der Lohnhöhe nicht vorgekommen.“ Die Berliner Metallindustrie hat eine Vermehrung der Zahl ihrer Betriebe um 69 und der Arbeiter um 2489, die Maschinenindustrie um 80 und 9280 erfahren. Im Düsseldorf'schen Aufsichtsbezirk stieg die Zahl der in der Metall- und Maschinenindustrie beschäftigten Arbeiter um 4741 und 1918, im Merseburger um 771 in den beiden Gruppen, wodurch jedoch der Stand von 1900 noch nicht wieder erreicht wurde; im Bezirk Frankfurt a. O. um 600, welche Zunahme hauptsächlich auf die Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen entfiel, während mit dem Bau von Dampfmaschinen nicht mehr Arbeiter als 1902 beschäftigt waren. Dem Potsdamer Bericht ist zu entnehmen, daß die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft infolge guten Geschäftsganges in Oberschönweide neue Fabrikationszweige aufgenommen und ihre Arbeiterzahl um 1430 vermehrt hat, ebenso die Maschinenfabrik Vorjig & Tegel um 850, nachdem der Betrieb erheblich erweitert worden. In den Aufsichtsbezirken Westpreußen, Bromberg, Münster, Arnberg und Koblenz war für die Metallarbeiter ebenfalls mehr Beschäftigung vorhanden, während in den Bezirken Erfurt und Schleswig die wirtschaftliche Depression anhielt. Im Nachener Bezirk war die Metallindustrie gut beschäftigt, dagegen kamen in Maschinenfabriken und Eisgießereien Betriebseinschränkungen in Gestalt der Verkürzung der Arbeitszeit vor. Im Koblenzer Bezirk fand eine Verminderung der Zahl der Arbeiterinnen statt.

Eine Vermehrung der Zahl der Metallarbeiter und zwar um 2832 fand noch im Bezirk Hannover, ferner um 263 im Bezirk Minden statt, daneben wird von Vermehrung der Arbeiterinnen und der Jugendlichen berichtet. So stieg die Zahl der in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiterinnen im Bezirk Minden von 43 auf 78, „während noch vor wenigen Jahren die Beschäftigung von Arbeiterinnen im hiesigen Bezirk nicht üblich war.“ Man muß daraus auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung im allgemeinen schließen. Im Kasseler Bezirk trat eine Vermehrung der Arbeiterinnen überhaupt um 198 ein, die auf die Metallindustrie, chemische Industrie, Papier- und Lederindustrie sich verteilte. Im Düsseldorf'schen Bezirk beschäftigte die Metallindustrie um 340 Arbeiterinnen mehr als 1902, in Hannover um 116, in Berlin um 634, die Maschinenindustrie um 2443. Im Berliner Aufsichtsbezirk hat gleichzeitig die Zahl der Betriebe mit Arbeiterinnen eine Vermehrung um 35 in der Metall- und um 62 in der Maschinenindustrie erfahren. Dazu wird bemerkt: „Die starke Vermehrung der Arbeiterinnenzahl in der Maschinenindustrie hat zum großen Teil ihren Grund in der zunehmenden Verwendung weiblicher Arbeitskräfte zur Herstellung von Knöpfen, Schrauben und zahlreichen Kleinartikeln der Elektrotechnik, zu welcher nicht nur der Wunsch nach billigeren Arbeitskräften, sondern auch die Erkenntnis und Erfahrung drängt, daß Frauenhände und Frauengebilde für solche vorwiegend Geschicklichkeit erfordernde Arbeiten besonders geeignet sind.“

Eine Zunahme der Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder und Jugendlichen von 55 auf 86 und von 12972 auf 14119 fand im Berliner Bezirk statt, woran namentlich die Metallindustrie beteiligt war. „Neben der allgemeinen Besserung der Arbeitsgelegenheit und der zuverlässigen Meldung der Beschäftigten dürfte in der Metallverarbeitungsgruppe noch der vorjährige Gürtler- und Drückerstreik als Grund der Zunahme anzuführen sein.“ Im Düsseldorf'schen Bezirk verminderte sich die Zahl der in der Metallindustrie beschäftigten Kinder um 8, während sich die Zahl der Jugendlichen um 509 und in der Maschinenindustrie um 270 vermehrte. Um 120 auf 3003 stieg die Zahl der Jugendlichen im Koblenzer Bezirk, woran auch die Metallindustrie Anteil

hatte. Aus Schleswig wird eine Verminderung der Jugendlichen in der Metall- und eine Vermehrung in der Maschinenindustrie gemeldet. Weiter fand eine Vermehrung der Jugendlichen in den Maschinenfabriken im Bromberger Bezirk, in der Metallindustrie in Kassel und in Köln statt. Der Kölner Bericht konstatiert offen, daß die Vermehrung der jugendlichen Arbeitskräfte mit den niedrigsten Löhnen, die ihnen gezahlt werden, zusammenhängt, und daß dies besonders der Fall ist bei der Metallindustrie, mit ihren zahlreichen Betrieben, in denen kleine Massenartikel hergestellt werden. Eine Abnahme der Jugendlichen um 315 von 1863 auf 1548 in der Metall- und Maschinenindustrie, und zwar infolge schlechter Geschäftslage, wird aus Merseburg berichtet, ferner fand eine solche auch in der Posen'schen Maschinenindustrie statt.

Wie weit die Ausbeutung der billigen jugendlichen Arbeitskräfte bereits gediehen ist, zeigt der Mindener Bericht, wonach ein jugendlicher Arbeiter als selbständiger Kesselwärter beschäftigt worden war. Da dies aber verboten ist, wurde der betreffende Maschinenfabrikant zu 150 Mk. und sein Meister zu 30 Mk. Geldstrafen verurteilt. Wegen eines gleichen Vergehens war der Besitzer einer Benzinwäscherei vom Schöffengericht freigesprochen worden, worauf auf Veranlassung des Gewerbeinspektors an die höhere Instanz appelliert wurde. Am Schlusse des Berichtsjahres war der Fall noch nicht erledigt.

Die eingetretene Besserung in der Beschäftigung hat vielfach wieder zu Überzeitarbeit geführt. So heißt es im Kölner Bericht: „In einigen Zweigen der Maschinenindustrie ist schon wieder mit Überstunden gearbeitet worden. Die Fabrikanten sind eifrig bemüht, durch kurze Lieferungsfristen und prompte Lieferung den Wünschen ihrer Abnehmer Rechnung zu tragen.“ Im Anschluß daran wird mitgeteilt, daß in Berücksichtigung des anstrengenden und verantwortungsvollen Dienstes die städtischen Elektrizitätswerke die Dauer der Arbeitsschicht der Heizer und Maschinisten auf neun Stunden herabgesetzt haben. Hoffentlich findet dieses gute Beispiel recht häufige Nachahmung. Im Mindener Bezirk wurde die normale zehnstündige Arbeitszeit besonders in den Betrieben der Nähmaschinen- und Fahrradindustrie wiederholt während längerer Zeitabschnitte überschritten. In der Regel werden die Überstunden besser bezahlt, „andernfalls kommen leicht Zwistigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern vor.“ Der Berliner Aufsichtsbeamte berichtet: „Um die besser einlaufenden Aufträge bewältigen zu können, sind die vielfach verkürzten gewesenen Arbeitszeiten meist wieder auf die frühere Dauer gebracht worden, viele Betriebe haben sogar mit Über- und Nacharbeit nachhelfen müssen, in einigen ist es auch zu ungesunden Über-, Sonn- und Feiertagsarbeiten gekommen. Eine sehr rege Tätigkeit mit verlängerter Arbeitszeit ist namentlich in der Metallwarenherstellung nach Beendigung des Gürtler- und Drückerstreiks im Herbst eingetreten, wodurch es einigen Fabrikanten möglich geworden ist, den Produktionsausfall von 8 1/2 Wochen bis zum Weihnachtsfest ganz einzuholen.“ Im übrigen zeigt sich jedoch das Bestreben, die Arbeitszeit und Pausen abzukürzen und durch intensivere, besser geleitete und maschinell unterstützte Produktion den Ausfall an Arbeitszeit zu decken. „Das gilt besonders von der Konfektionsindustrie, der Papierindustrie und den polygraphischen Gewerben, doch folgen Metallverarbeitung und Maschinenindustrie schon allmählich nach.“ Die Metallarbeiter möchten hierin vorangehen und haben darum in schwerem Kampfe um den Neunstundentag gerungen. Das Ziel wurde für einmal nicht erreicht, es wird aber bei wiederholten Anläufen errungen werden.

Die neunstündige Arbeitszeit ist übrigens im Berichtsjahr im Berliner Bezirk eingeführt worden, aber leider nur in Gestalt von Doppelschichten in mehreren Abteilungen eines großen elektrotechnischen Wertes, wo die eine Schicht von 6 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags und die andere von 3 Uhr nachmittags bis 12 Uhr nachts mit je halbstündiger Pause beschäftigt wird. Früher betrug die tägliche Arbeitszeit 10 Stunden und nun wird bei den zwei Neunstundenschichten die doppelte Arbeit geleistet. Die Arbeiter seien mit dieser Einteilung zufrieden, die ihnen mehr freie Zeit und gleichen Verdienst läßt. Wir möchten aber doch dazu bemerken, daß diese maßlose Steigerung der Produktion, kaum daß eine kleine wirtschaftliche Besserung nach mehrjährigem Darniederliegen eingetreten ist, auf das schärfste verurteilt werden muß. Wie lange wird es dauern, bis eine neuerliche Überproduktion und eine neuerliche Krise mit all ihrem Glend für die Arbeiter eintritt?

Im Arnberger Bezirk beanspruchte neben der Textilindustrie die Metallindustrie die meiste Überzeitarbeit. Vielfach wurden die gesetzlichen Vorschriften, betreffend die Arbeitszeit der Jugendlichen und der Arbeiterinnen, von den Unternehmern übertreten, trotzdem die Behörden mit der Bewilligung von Überstunden eine sehr weitgehende Praxis üben.

In Oberschlesien wurde grobe Mißachtung der Zinshüttenverordnung festgestellt, indem Arbeiterinnen zu Arbeiten verwendet wurden, von denen sie aus hygienischen Gründen ausgeschlossen sind, außerdem betrug ihre Arbeitszeit während langer Zeit mehr als 11 Stunden. Die kapitalistische Ausbeutungswut kennt keine Grenzen.

Im Düsseldorf'schen Bezirk ist in fünf Betrieben der Metallindustrie und 16 Betrieben anderer Industrien die sogenannte englische Arbeitszeit eingeführt worden, das heißt die mit nur kurzer Unterbrechung neun Stunden dauernde tägliche Arbeitszeit, mit der Arbeiter und Unternehmer zufrieden seien. Im Berliner Bezirk ist diese Arbeitszeit im Berichtsjahr in 140 Betrieben, wovon 13 auf die Metall- und 16 auf die Maschinenindustrie entfallen, eingeführt worden. Im Düsseldorf'schen Bezirk führte eine Schlossfabrik für den Samstag die 8 1/2 stündige Arbeitszeit mit Feierabend um 4 1/4 Uhr nachmittags ein; eine Eisenkonstruktionswerkstätte die 9 1/2 stündige Arbeitszeit mit zweistündiger Mittagspause; im Nachener Bezirk eine Maschinenfabrik den Neunstundentag mit anderthalbstündiger Mittagspause.

Die internationale Organisation der Metallarbeiter.

Das „Internationale Informationsbureau der Metallarbeiter“, das in Gemäßheit der Beschlüsse des Pariser internationalen Kongresses vom Jahre 1900 geschaffen wurde und bisher in Sheffield (England) seinen Sitz hat, erstattet eben seinen Rechenschaftsbericht für die Zeit vom Herbst 1900 bis Frühjahr 1904, der zugleich auch den Bericht über die Tätigkeit der britischen Sektion der internationalen Organisation bildet. Der erste Teil ist einem Rückblick auf einige Ereignisse in der jüngsten Geschichte der britischen Arbeiterbewegung gewidmet, wie namentlich den Gerichtsentscheidungen, durch welche die Freiheiten der Arbeiterorganisationen beschränkt wurden, dem Erstarken der Arbeitervereinigungen etc. — Da diese Tatsachen bereits allgemein bekannt sind, so braucht nun auf diese nicht näher eingegangen zu werden. Ebenso ist dies der Fall bezüglich der Ausführungen über das Komitee für politische Arbeitervertretung in England, die in dem Bericht Platz gefunden haben.

Die internationalen Angelegenheiten wurden leider etwas gar zu kurz abgetan. Der Bericht hebt hervor, daß besonders die Gewerkschaften der britischen Metallarbeiter nicht viel zum Ausbau und zur Festigung der internationalen Organisation beitragen konnten, da die wichtigen Ereignisse im eigenen Lande die ganze Aufmerksamkeit und die Anspannung aller Kräfte erforderten. Der Umstand, daß in Großbritannien nicht alle bestehenden Metallarbeiterorganisationen dem internationalen Bureau sich angeschlossen, wird damit entschuldigt, daß die Gewerkschaften durch Streiks und gesteigerte Unterhaltungsanforderungen finanziell zu sehr belastet waren. Dabei muß aber doch allen Ernstes bezweifelt werden, ob bei den britischen Trade Unions der relativ geringe Beitrag für das internationale Bureau so schwer in die Waagschale fallen darf. Ubrigens hören wir diese Ausflüchte und Entschuldigungen der britischen Organisationen seit dem Bestande des internationalen Bureaus.

Die Arbeit des Bureaus bestand darin, daß es vor allem im Jahre 1900 die Drucklegung des Protokolls des Pariser internationalen Metallarbeiterkongresses veranlaßte. Die deutsche und französische Übersetzung wurden, um die Kosten zu vermindern, in den betreffenden Ländern selbst hergestellt. Weiters hat der Sekretär eine Reihe schriftlicher Geschäfte erledigt, die hauptsächlich infolge der internationalen Streikbewegung erwachsen. Eine Liste dieser Schriftstücke, mit dem Vermerk der Art ihrer Erledigung, ist dem Bericht angefügt. Insgesamt hat der internationale Sekretär 1520 Poststücke an die angeschlossenen Organisationen versandt; davon waren: Zeitungen 988, Briefe 361, Postkarten, Zirkulare 171, zusammen 1520 Stück.

Über die Zahl und die Mitgliedschaft der angeschlossenen Verbände werden nur, soweit Großbritannien in Betracht kommt, Mitteilungen gemacht. Die britische Landesektion der internationalen Organisation zählt gegenwärtig elf Organisationen mit circa 138000 Mitgliedern.

Am 30. April d. J. hat das Komitee dieser britischen Sektion in Manchester eine Beratung abgehalten, in welcher beschlossen wurde, daß alle Ansuchen um Unterstützung durch die betreffenden Landessekretäre erfolgen müssen.

Der „Gewerkschaftsverband der Midland-Grafschaften“ (Vorstandender Councilor John Taylor) brachte eine Beschwerde dahingehend ein, daß Gewerkschaftsfunktionäre auf dem Kontinente, wenn sie von einer Deputation englischer Arbeiter besucht werden, um Auskünfte zu erlangen, dieser

Sache nicht die nötige Aufmerksamkeit zuwenden. Eine Erörterung dieses Gegenstandes soll auf dem nächsten internationalen Kongress stattfinden.

Für den internationalen Metallarbeiterkongress, welcher am 12. und 13. August dieses Jahres in Amsterdam, Holland, stattfinden wird, schlägt das internationale Bureau eine Tagesordnung vor, die außer der Vornahme der Wahl des Präsidiums, der Berichterstattung über seine Tätigkeit sowie der Rechnungslegung, noch eine große Anzahl von Verhandlungsgegenständen vorzählt.

Die englische Sektion schlägt einen Jahresbeitrag von 20 Schilling per 1000 Mitglieder aller angehörende Verbände vor; 50 Prozent aller Einnahmen sollen für Streikunterstützung verwendet werden dürfen.

Als letzte Punkte sind die Bestimmung des Ortes der nächsten Tagung sowie die Wahl der Funktionäre festgesetzt. Der österreichische Metallarbeiter kommt auf Grund des Berichtes zu der Schlussfolgerung: Wir müssen unverholen gestehen, daß der Ausbau der internationalen Beziehungen in den letzten Jahren insbesondere in England weit größere Fortschritte hätte machen können als es tatsächlich der Fall war.

Arbeitsmarkt.

Der Arbeitsmarkt im Mai 1904.

Metall- und Maschinenindustrie.

Die Entwicklung der Arbeitslage der Metallindustrie im Mai war im allgemeinen eine günstige. Der Abwurf von Hoheisen war ziemlich reger, wenn auch nicht so gut wie im April. Die Eisengießerei war in allen Bezirken zufriedenstellend.

Die Stahlwerke bezeichnen fast durchgehend die Beschäftigung als befriedigend und als wesentlich besser im Vergleich zum Mai des Vorjahres. Der Mangel an Stahlformen, der von mehreren Werken im April gemeldet wurde, hat im Mai nachgelassen.

Zu ähnlichem Sinne äußern sich auch die Balzwerke der verschiedenen Branchen, welche mit Ausnahme der Blechwalzwerke durchgehend genügend zu tun haben. Auch bei den Blechwalzwerken ist eine Verschlechterung nicht eingetreten.

Eine zusammenfassende Beurteilung der Lage der im allgemeinen Maschinenbau tätigen Werke ist nicht möglich, trotzdem wird man kaum fehlgehen, wenn man mit allen Vorbehalt die Beschäftigung auch im Mai wieder als eine mittlere bezeichnet.

Der Spezialmaschinenbau war in einzelnen Branchen recht zufriedenstellend beschäftigt. In dieser Hinsicht sind in erster Linie zu nennen der Bau von Hebezeugen und Papiermaschinen, ferner die Fabrikation von Appreturmaschinen.

Alle Beschäftigungswesen auch die Betriebe der Werke, welche Maschinenenteile (Schrauben, Rietzen, Muttern, Zahnräder, Transmissionsräder und Nähnmaschinen) herstellen.

Im Bau von landwirtschaftlichen Maschinen lassen im allgemeinen genügende Aufträge vor. Auch hier machte sich der russische Krieg dahin geltend, daß der Export nach Rußland stochert.

Die Lokomotivbauanstalten melden eine ruhige, ziemlich gleichmäßige Beschäftigung, zum Teil eine Besserung gegen die vorhergehenden Monate.

Im Eisenbahnbau hat der Monat Mai eine bemerkenswerte weitere Besserung der Arbeitslage gebracht. Es sind zahlreiche und umfangreiche Aufträge von in- und ausländischen Eisenbahnverwaltungen bei den Werken eingegangen.

Die günstige Gesamtkonjunktur in der elektrischen Industrie hat auch im Mai angehalten, unbeschadet einer Abschwächung der Beschäftigung in einzelnen Spezialbranchen.

Elektrische Industrie.

Die günstige Gesamtkonjunktur in der elektrischen Industrie hat auch im Mai angehalten, unbeschadet einer Abschwächung der Beschäftigung in einzelnen Spezialbranchen. Die Fabrikation von Dynamos, Transformatoren und Elektromotoren war voll beschäftigt.

Das Reichsgericht über Arbeitersperrung.

Der Grundstein unterzieht das von uns in Nr. 24 mitgeteilte Urteil des Reichsgerichts in der Schadenersatzklage des Kupferschmelzwerks in Berlin, über den der Metallindustriellen-Verband dauernd die Sperre verhängt hatte, einer Kritik, die davon ausgeht, daß das Urteil nur einen einzelnen Fall trifft.

Man könnte zu der Meinung geneigt sein, mit dem Reichsgerichtsurteil sei wenigstens ein teilweiser Schutz gegen den Unternehmerterrorismus gegeben. Bei näherem Eingehen in die Sache erscheint jedoch diese Meinung als eine etwas gemagte.

Noch niemals aber hat eine Arbeiterorganisation die Arbeitersperre verhängt über Unternehmer deshalb, weil dieselben einer Innung oder einem sonstigen Unternehmerverband angehören und, um sie zu zwingen, aus solch einer Organisation auszutreten.

Das ist der große Unterschied. Auch hat die Arbeiterorganisation noch niemals dauernd die Sperre über Unternehmer verhängt; immer wird sie regelrecht aufgehoben, sobald die Differenzen erledigt sind oder ihre Aufrechterhaltung nicht zum Ziele führt.

Bei Entscheidung der Frage, ob die auf Vergewaltigung eines Meisters der Arbeiter gerichtete Verurteilung durch die Arbeiterorganisation den guten Sitten widerspricht, unzulässig, widerrechtlich ist, hat das Reichsgericht leider Fall gemacht, und doch wäre es ohne weiteres klar und bündig ohne juristische Umschweifung und Litzereien in bejahendem Sinne zu entscheiden.

die terroristische Praxis übten, Unternehmer wegen ihrer Zugehörigkeit zu einer Organisation oder politischen Partei in Verurteilung zu erklären, die dafür, daß sie gemeinsam erlaubte Zwecke verfolgen, mit schwerer wirtschaftlicher Schädigung zu bedrohen.

Es ist unerhört, daß noch kein Gericht in Deutschland so konsequent gewesen ist, durch klaren und bündigen Urteilspruch dem Recht der Arbeiter gegenüber dem Unternehmerterrorismus Anerkennung und Schutz zu gewähren.

Um so entschiedener ist darauf zu drängen, daß der Gesetzgeber, die Gesetzgebung des Reiches — wie die Sozialdemokratie fordert — diesen Schutz gewährt, indem sie mit Strafe bedroht diejenigen Unternehmer, welche, eingreifend in das Recht der Befähigung der Arbeiterkraft, Arbeiter aus dem erwähnten Grund in Verurteilung erklären und ausschließen.

Wollen die maßgebenden Faktoren es darauf ankommen lassen? Sie würden die Verantwortung tragen für die wirtschaftlich zerrüttenden Kämpfe, die diese Repressalie mit sich bringen würde.

Eine Revue.

Der Deutsche Metallarbeiter-Verband und der Städtische Gewerbeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter.

Die Tabelle auf Seite 219 dieser Nummer 28 gibt eine Übersicht über die Verbreitung der beiden für die Metallarbeiter Deutschlands hauptsächlich in Betracht kommenden gewerkschaftlichen Organisationen. Aus den Jahresabrechnungen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes ist zwar bisher schon immer ersichtlich gewesen, an welchen Orten und in welcher Zahl er dort vertreten ist.

Aus der Tabelle ist zu ersehen, daß der Gewerbeverein 700 Ortsvereine besitzt, also eine große Anzahl mehr als der Deutsche Metallarbeiter-Verband. Dieses resultiert auch daraus mit, daß der Gewerbeverein in mehreren Orten mehr als einen Verein hat.

Die interessanteste Tatsache ist jedenfalls die, daß der Gewerbeverein nur noch in zwei Bezirken, im 1. und 2., dem Metallarbeiter-Verband an Mitgliederzahl überlegen ist; sogar in Rheinlands-Westfalen, wo er noch 1902 mehr Mitglieder zählte wie wir, haben wir ihn bedeutend überflügelt.

Der * bei einem Orte bedeutet, daß an diesem Orte oder engeren Bezirk der Gewerbeverein der Maschinenbauer mehr als einen Ortsverein hat. Die Mitgliederzahl* dafür haben wir insgesamt angegeben. Wir lassen jedoch hier noch die einzelnen Ortsvereine und ihre Mitgliederzahlen folgen.

Table with 2 columns: District (e.g., Erster Bezirk, Zweiter Bezirk) and Membership Count (e.g., 2685, 3893).

Wir empfehlen nun unseren Kollegen, die Einzelheiten der auf der nächsten Seite folgenden Tabelle genau zu beachten. Sie werden dadurch gar manchen Fingerzeig erhalten. — Wir hoffen auch, daß wir recht bald wieder in der Lage sein werden, eine Zusammenstellung zu veröffentlichen, aus der unsere dominierende Stellung noch stärker hervortreten wird.

Table with 10 columns: Orts, D., Gen., M., M., M., Orts, D., Gen., M., M., M., Orts, D., Gen., M., M., M., Orts, D., Gen., M., M., M., Orts, D., Gen., M., M., M. It lists various locations and their corresponding numbers across different districts (I. Bezirk to IX. Bezirk).

Table with columns for Orts-Bezirk, Mitgliedzahl, and Orts-Bezirk. Lists various districts and their member counts, including Übertrag, Württemberg, and Bayern r. d. Rheins.

Table with columns for Orts-Bezirk, Mitgliedzahl, and Orts-Bezirk. Lists various districts and their member counts, including Thüringen, Preußen, and Baden.

und unangenehme Arbeiten, während sich die Gehilfen einverstanden erklären mit den anderen von der Innung schon genehmigten Punkten. Im ferneren wurde verlangt, die Zuziehung des Gesellenauschusses zu den Verhandlungen.

Fürst. Die Bewegung der Bauflächner. Am 22. Juni wurde im Saalbau eine allgemeine Bauflächnerversammlung abgehalten. Die Tagesordnung lautete: Die Antworten der Meister betreffend Einführung der 56 stündigen Arbeitszeit.

Leipzig. Die streikenden Klemptner nahmen in der am 27. Juni abgehaltenen Versammlung den Bericht der Streikleitung entgegen. Danach haben am vorigen Donnerstag den 28. Juni mit dem Innungs-

Korrespondenzen.

Freienarbeiter.

Schlitten a. R. Entgegen der Berichtigung des Herrn Die behaupten wir, daß die Löhne nicht höher sind wie von uns ange-

München. Unsere letzte Mitgliederversammlung beschäftigte sich wieder einmal mit den Zuständen in der Eisfabrik von Lang-

Formen.

Mannheim. Differenzen bei der Firma Bedenbach auf dem Baldhof. Mitte April wurden die Formen und Stahler-

Klemptner.

Chemnitz. Klemptnerbewegung. Nachdem durch Beschluß der öffentlichen Klemptnerversammlung vom 27. Mai der Gesellen-

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Am Fertiger zu vermeiden und eine geregelte Beitragsleistung zu erzielen, machen wir hiermit bekannt, daß mit Sonntag den 10. Juli der 29. Wochenbeitrag für die Zeit vom 10. bis 16. Juni 1904 fällig ist.

Einblicklich der Arbeitslosenstatistik

erfragen wir alle arbeitslosen Mitglieder am Orte, auch die, welche noch nicht unterfränkungsberichtigt sind, sich stets bei den örtlichen Verbandsstellen zu melden.

Die in den Eisen- und Metallgießereien tätigen Mitglieder unseres Verbandes, die nach der Schweiz reisen oder dort in Arbeit treten wollen, werden ersucht, sich stets bei den Sektionen des Schweizerischen Metallarbeiter-Verbandes und nicht etwa bei dem außerhalb dieses Verbandes stehenden Schweizerartell zu melden, da sie im letzteren Falle ihrer Rechte auf Unterstützung sowie ihrer Mitgliedschaft verlustig gehen würden.

In Gemäßheit des § 4 Abs. 3 des Verbandsstatuts wird den nachstehend angeführten Vermögenswerten beziehungsweise Einzelmitteln der Hauptkasse die Erhebung eines Extrabeitrags gestattet und dies den in Betracht kommenden Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß die Nichtzahlung der Extrabeiträge Entziehung statutarischer Rechte zur Folge haben kann.

Der Verwaltungsstellen in Lützel und Birsdorf die Erhebung je eines wöchentlichen Extrabeitrags von 5 Pfennig pro Mitglied.

Der Verwaltungsstelle in Lützel die Erhebung eines wöchentlichen Extrabeitrags von 10 Pfennig pro Mitglied auf die Dauer eines halben Jahres.

Nicht wieder aufgenommen werden darf: Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Arnsheim: Der? Friedrich Fleck, geb. am 14. April 1860 zu Arnsheim, wegen Demagogie.

Alle für den Verband bestimmten Geldsendungen sind nur an Theodor Werner, Stuttgart, Mäe-Straße 16b zu richten, und ist auf dem Postabschnitt genau zu bemerken, wofür das Geld vereinnahmt ist.

Mit kollegialem Gruß Der Vorstand.

Zur Beachtung. Jung ist fernzuhalten:

von Döberich nach Bamberg (Krause & Thomas) Mi.; nach Magdeburg (Langensiepen) St.; von Feinschlag nach Dresden; nach Nürnberg (Bed, Stettin 3, Champion Schmidt, Obere Müntzergasse 12; Hans Singer, Bäckerstraße; Hans Niep, Färberstraße; Michael Pfeifer,

